

November 1995

# Finther SPD-Brief

## Warum hat Finthen keine Hauptschule mehr?

Die Hauptschulbezirke Finthen und Lerchenberg sind zusammengelegt worden. Zur Zeit gibt es in Finthen keine Hauptschule. Offiziell ist das zwar nur eine vorläufige Regelung, aber es gibt keinen Grund anzunehmen, Finthen könnte wieder ein selbständiger Hauptschulbezirk werden. Die Schülerzahlen reichen dafür nicht aus.

Wie kann das sein? Die Grundschule ist doch auch gut ausgelastet! In den vergangenen Jahren mußten die ABC-Schützen jeweils auf vier Klassen verteilt werden. In diesem Jahr waren für die Neueinschulung sogar fünf Parallelklassen nötig. Allerdings zeichnet sich bereits ein Rückgang der Schülerzahlen ab.

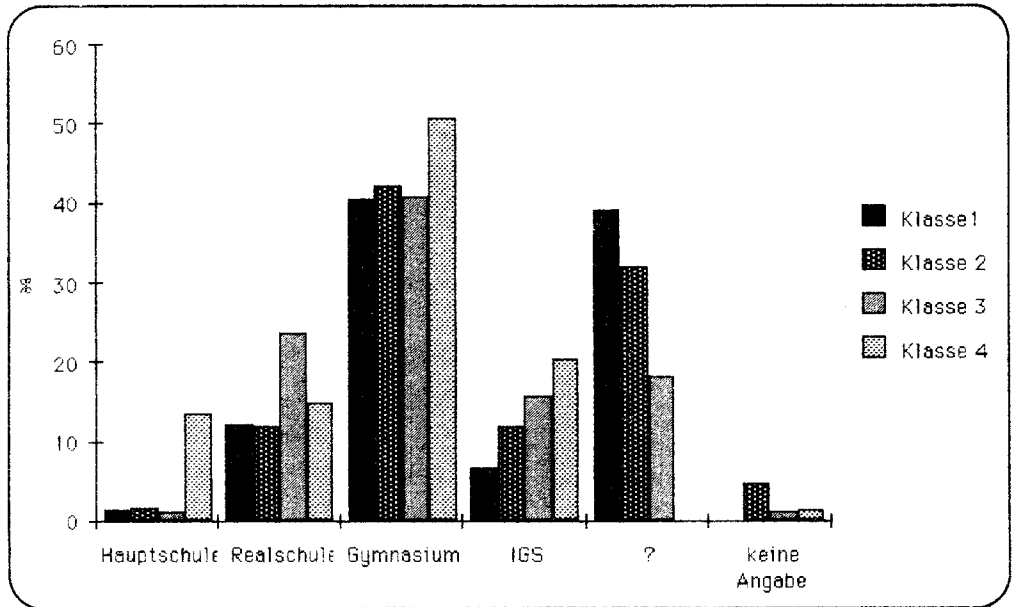
Geht man davon aus, daß die Eltern der Schulanfänger etwa 25 bis 35 Jahre alt sind, haben wir jetzt den Höhepunkt der Schülerzahlen erreicht. Die Statistik weist für Finthen 2.413 Einwohner der Geburtsjahrgänge 1960 bis 1969 aus, im Durchschnitt also 241 Menschen pro Jahrgang. Vom Jahrgang 1970 gibt es nur noch 220 Bewohner in Finthen, und danach geht es weiter bergab. Die Geburtsjahrgänge 1970 bis 1979 sind mit 1.626

Einwohnern vertreten, also 163 pro Jahrgang. Das ist ein Rückgang um 33 %.

Wo weniger Eltern sind, wird es wohl auch weniger Kinder geben. Für die Grundschule reichen die Zahlen dennoch, für die Hauptschule aber nicht. Nach der Grundschule teilen sich die Klassen auf, zum Teil gehen die SchülerInnen dann ins Gymnasium, zum Teil in die Realschule und eben auch nur zum Teil in die Hauptschule. Selbst wenn man die Kinder, die in der Integrierten Gesamtschule aufgenommen werden, unberücksichtigt läßt, bleiben bei gleichmäßiger Aufteilung auf die Schularten des dreigliedrigen Systems von 100 Grundschulern nur 33 für die Hauptschule erhalten. Von vier Klassen bleibt nur wenig mehr als eine Klasse übrig.

Die tatsächliche Entwicklung hält sich nicht immer an diese Berechnung. Was die Hauptschule betrifft, hat die Rechnung 1994 fast gestimmt: 30 % der Finther GrundschulereInnen wechselte auf die Hauptschule. Zwei Jahre zuvor waren es aber nur 20 %, und auch in diesem Jahr lag die Zahl wieder bei 20 %. Der Anteil der SchülerInnen, die nach der Grundschule ein Gymnasium besuchten, schwankte hingegen in Finthen in den letzten Jahren zwischen 40 und 50 %.

**Eltern-Antworten auf die Frage "Für welche Schulart werden Sie Ihr Kind anmelden?"**  
 ? = wissen wir noch nicht



Ginge es ausschließlich nach den Wünschen der Eltern, hätte die Hauptschule überhaupt kaum noch eine Daseins-Chance. Nach einer für die Aufstellung des Schulentwicklungsplans durchgeführten Befragung strebten 1994 die Finther Eltern von Erstklässlern zu 0,0 % einen Hauptschulabschluß für ihr Kind an. Bei den Eltern der Viertklässler waren es immerhin schon 5,5 %, und auf die Frage, "für welche Schulart werden Sie Ihr Kind anmelden?", gaben 13,7 % der Eltern von Viertklässlern die Hauptschule an. die Wünsche hatten sich den Realitäten angenähert.

**Warum ist die Finther Schule noch nicht saniert?**

Die Nutzungsart der Schulgebäude in Finthen konnte lange nicht geklärt werden. Solange aber nicht feststand, ob die Räume

künftig für den Grundschul- oder den Haupt- schulunterricht genutzt werden sollten, wollte die Verwaltung auch eine Sanierung nicht verantworten. Eine Erweiterung oder gar ein Schulneubau kam auch deshalb nicht in Frage, weil das Land für eine einzügige Hauptschule (= nur eine Klasse pro Jahrgang) keine Bauzuschüsse zahlt. Wegen der für die Verwaltung jahrelang ungeklärten Lage ist inzwischen die Sanierung von Schulen (z.B. Gleisberg-Hauptschule in Gonsenheim) vorgezogen worden, die auf der Dringlichkeits- liste erst nach der Finther Schule angesiedelt waren.

Erst mit der Zusammenlegung der Haupt- schulbereiche Finthen und Lerchenberg entstand für die Stadt Planungssicherheit. Das Hochbauamt wird voraussichtlich Ende dieses Jahres die ersten Bauarbeiten ausschreiben können. Im Frühjahr 1996 dürfte dann

die Sanierung der Finther Schulgebäude endlich beginnen.

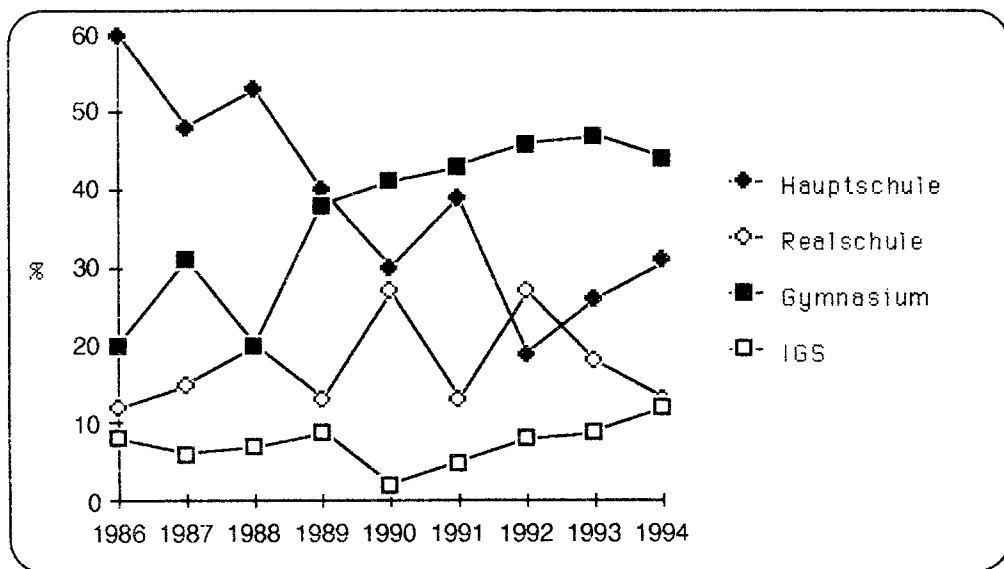
Die Situation ist dennoch verkrakt. Wir haben in Mainz 10 Hauptschulen, 5 Realschulen, 8 Gymnasien und eine Integrierte Gesamtschule. Keine dieser Schulen aber liegt in Finthen. Das bedeutet, für die Finther Schülerinnen und Schüler gibt es nach der Grundschule keine Möglichkeit, im "eigenen" Stadtteil eine Schule zu besuchen.

## Die Gesamtschule wäre eine Lösung

Die SPD-Fraktion im Finther Ortsbeirat hat nach einer Lösung für dieses Problem gesucht und hat einen Weg gefunden, der gleichzeitig zwei weitere Probleme bereinigen könnte. Erstens gibt es, wie man hört, an der gemeinsamen Hauptschule in Lerchenberg

Spannungen. Diese sind nicht zuletzt dadurch verursacht, daß Hauptschule und Realschule zusammen in einem Schulzentrum untergebracht sind. Zweitens hat Mainz einen großen Bedarf an einer weiteren Integrierten Gesamtschule (IGS). CDU und FDP haben es bisher verhindert, daß das Gesamtschulangebot wenigstens annähernd der Nachfrage angepaßt wurde. Die einzige IGS in Mainz kann trotz Dependance nur etwa die Hälfte der Kinder aufnehmen, die für den Schulbesuch dort angemeldet werden.

Wir haben im Ortsbeirat beantragt, auf dem im Flächennutzungsplan für eine Schule in Finthen (hinter der Theodor-Heuss-Straße) vorgehaltenen Areal solle für den Schuleinzugsbereich Finthen-Lerchenberg-Layenhof entweder eine Hauptschule oder eine IGS gebaut werden. Käme die gemeinsame Hauptschule nach Finthen, würden auf dem Lerchenberg Raumkapazitäten frei, und die



Tatsächlicher Schulbesuch Finther Schülerinnen

Realschule könnte sich ungestört entwickeln oder zu einer IGS erweitert werden. Eine IGS in Finthen würde zwei der drei Probleme lösen: Finther SchülerInnen hätten eine weiterführende Schule im Stadtteil und das IGS-Angebot für Mainz wäre erweitert. Um auch das dritte Problem, nämlich die Spannungen im Lerchenberger Schulzentrum zu lösen, müßte die IGS in Lerchenberg eingerichtet werden.

CDU und FDP lehnten unseren Antrag ab. Wieder einmal zeigte sich, daß die CDU die Gesamtschule scheut wie der Teufel das Weihwasser. Die Hauptschule nach Finthen zu verlegen, das wäre den Konservativen schon recht gewesen, aber von dem Weg, auf dem das vielleicht möglich wäre, wollten sie nichts wissen. Obwohl wir die Hauptschule für Finthen als eine von zwei Möglichkeiten gefordert und mit keinem Wort etwas gegen die Hauptschule gesagt hatten, mußten wir uns einen langen Vortrag anhören, in dem seitens der CDU-Fraktion die Hauptschule gegen imaginäre Angriffe verteidigt wurde.

---

## Jetzt geht's wieder los

In den Wochen vor der Kommunalwahl 1994 ist die CDU sehr großzügig mit der Wahrheit umgegangen. Sie war erfolgreich damit. Offensichtlich will sie nach dem erprobten Rezept weiterverfahren. Jetzt ist die nächste Landtagswahl in Sichtweite gerückt, und schon tischt die CDU der Bevölkerung wieder Lügengeschichten auf. In einem Flugblatt der CDU Mainz-Finthen ist zu lesen, gegen den Protest der SPD und der Grünen hätten CDU und FDP im Ortsbeirat die Unterschutzstellung der Ehrenmäler an der katholischen Kirche "durchgesetzt".

Die Tatsachen sehen so aus:

Die Zielrichtung war klar: Die Verteidigung der Hauptschule sollte ein Angriff auf die IGS sein. Außer der falschen Behauptung, die IGS sei teurer als andere Schularten, war kein einziges Argument gegen die IGS zu vernehmen.

Das Verhalten von CDU und FDP in Mainz ist nicht nur aus Finther Perspektive zu bedauern, es beleuchtet auch das Demokratieverständnis der beiden Parteien. Es sei jedem unbenommen, das dreigliedrige Schulsystem für besser als die IGS zu halten. Man sollte aber erwarten können, daß Parteien die Meinung der vielen Eltern zumindest akzeptieren, die der IGS den Vorzug geben. Die Eltern, deren Kinder an der IGS nicht angenommen werden konnten bzw. können, zu belehren, welch prima Einrichtung die Hauptschule sei, ist an Arroganz kaum zu überbieten. In Sonntagsreden ist viel vom mündigen Bürger zu hören und auch davon, daß dem Elternwillen entsprochen werden sollte. Leider haben Sonntagsreden nicht viel mit dem Alltagsgeschehen zu tun.

---

1) Weder CDU noch FDP haben die Unterschutzstellung beantragt. Es handelte sich um eine Initiative der Stadtverwaltung.

2) Die Verwaltung beabsichtigte, die ehemalige Mädchenschule in der Lambertstraße, das Ehrenmal 1870/71 und das Ehrenmal 1914/18, 1939/45 unter Schutz zu stellen. In den ersten beiden Fällen hat die SPD-Fraktion der Absicht zugestimmt. Zur Unterschutzstellung des Ehrenmals 1914/18, 1939/45 hat sie sich der Stimme enthalten.

3) Wir haben ausdrücklich klargestellt, daß nur die von der Stadtverwaltung vorgelegte Begründung unsere Stimmenthaltung verursacht hat. Darin heißt es nämlich u.a.: "... weil die beiden Heldenfiguren ... die von der nationalsozialistischen Diktatur geförderte Stilrichtung dokumentieren".